

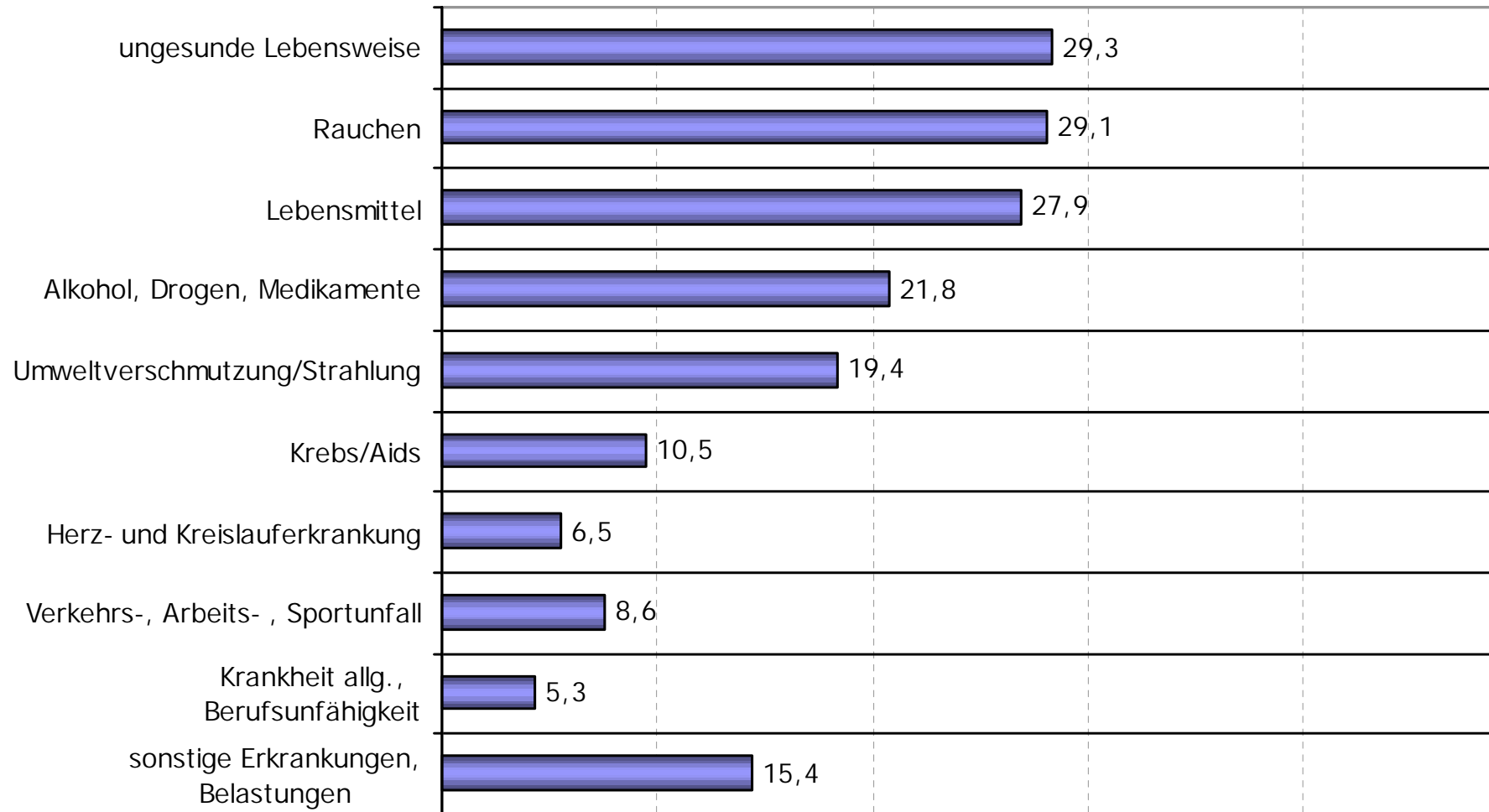
„Die Zahl der gefährlichen Produkte steigt?“ - wer schützt den Verbraucher?

Andreas Hensel

Andreas Luch

Axel Hahn

Welche Themen sind für Sie persönlich die größten gesundheitlichen Risiken des Verbrauchers (Angaben in %)



Evaluation des BfR/Bevölkerung 2004

(Mehrfachantworten, N=963, Gesamt)

Ergebnisse der Befragung **Bevölkerung**

Die vier häufigsten Missverständnisse beim Verbraucher

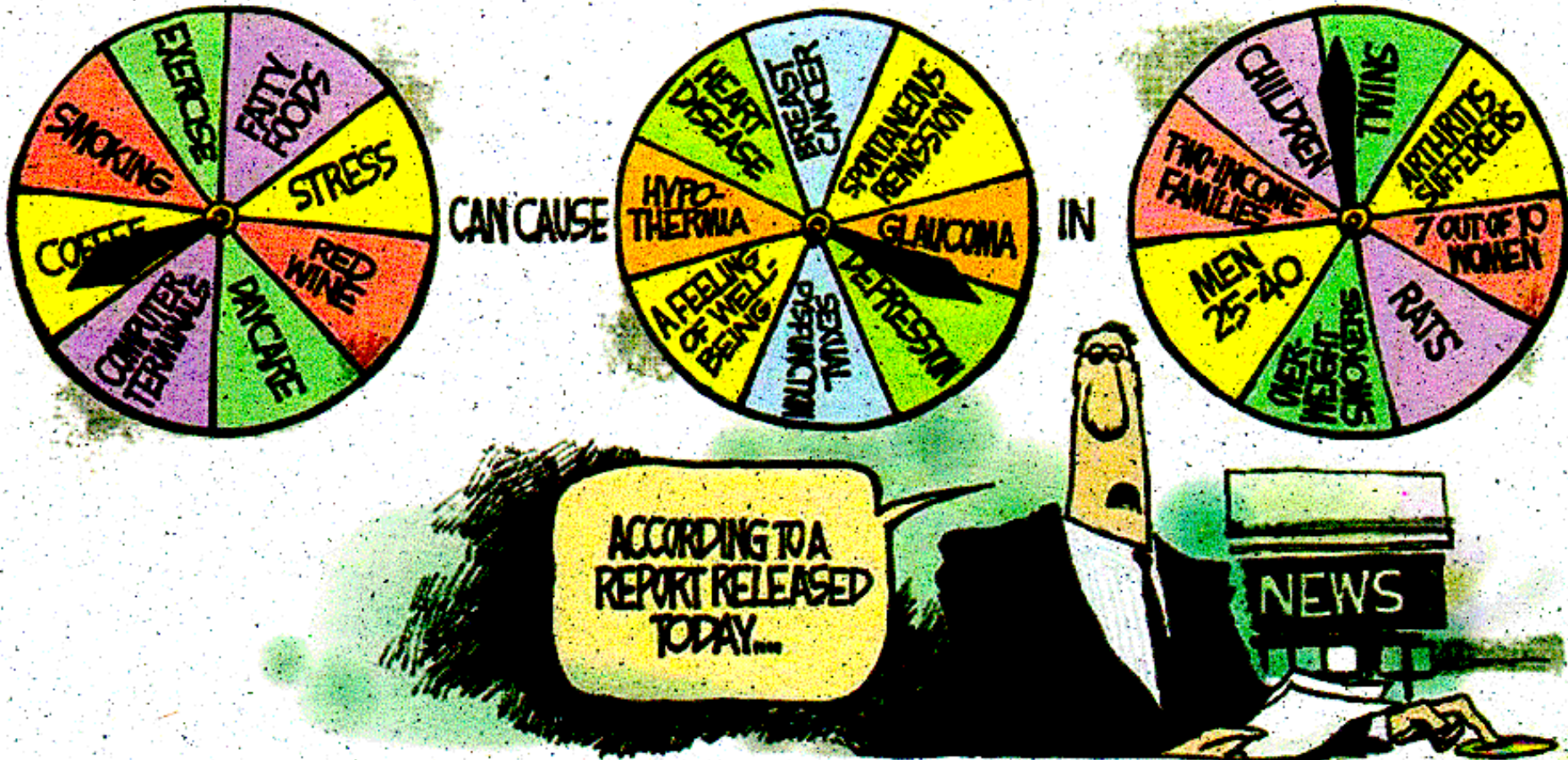
- Alle Stoffe werden geprüft, bevor sie auf den Markt kommen
- Natürliche Stoffe sind sicher
- Der langjährige Gebrauch eines Stoffes spricht für dessen Sicherheit
- „Viel hilft viel“



Today's Random Medical News

from the New England
Journal of
Panic-Inducing
Gobbledygook

WILSON



©4/27/97 Jim Borgman, Cincinnati Enquirer.

Seehofer-Behörde schlägt Alarm wegen ITX - Erneut hohe Belastung in Wellness-Drink

Nach fünf Wochen Diskussion nennt Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) hohe ITX-Verunreinigungen in Kartonsäften „nicht akzeptabel“ – Verbraucherschutzministerium bleibt untätig – Deutsche Umwelthilfe weist erstmals ITX-Spitzenbelastung in einem bereits einmal aus dem S

DGE info Nr. 11/2005

Weichmacher DEHP im Speiseöl

Unter der Überschrift „Schmutziges Gold“ berichtete die Stiftung Warentest in der Oktoberausgabe ihrer Zeitschrift „test“ über die Ergebnisse einer Untersuchung von Olivenöl der Güteklasse „nativ extra“. Neben anderen Qualitätsmängeln wiesen die Prüfer in einigen der untersuchten Produkte Weichmacher nach. Analysiert wurden vier Sub-

gen über hohe Konzentrationen über das Verbraucherschutzministerium unterstellt. Die Belastung ist nicht akzeptabel.

Hamburger Abendblatt vom 16.11.2005

Ein Gift kommt selten allein . . .

Lebensmittelkontrolle: Expertentreffen in Berlin. Ob Erdbeeren, Weintrauben, Mandarinen oder Paprika: Viele Proben enthalten Rückstände von unterschiedlichen Pflanzenschutzmitteln. Wie groß ist das gesundheitliche Risiko der Giftcocktails?

Von Angelika Hillmer

Pestizide in Erdbeeren, Paprika, Weintrauben, Mandarinen. Je nach

Tagesspiegel vom 12.04.2005

VERPACKUNGEN IM TEST

Wie gesundheitsschädliche Stoffe in Lebensmittel gelangen

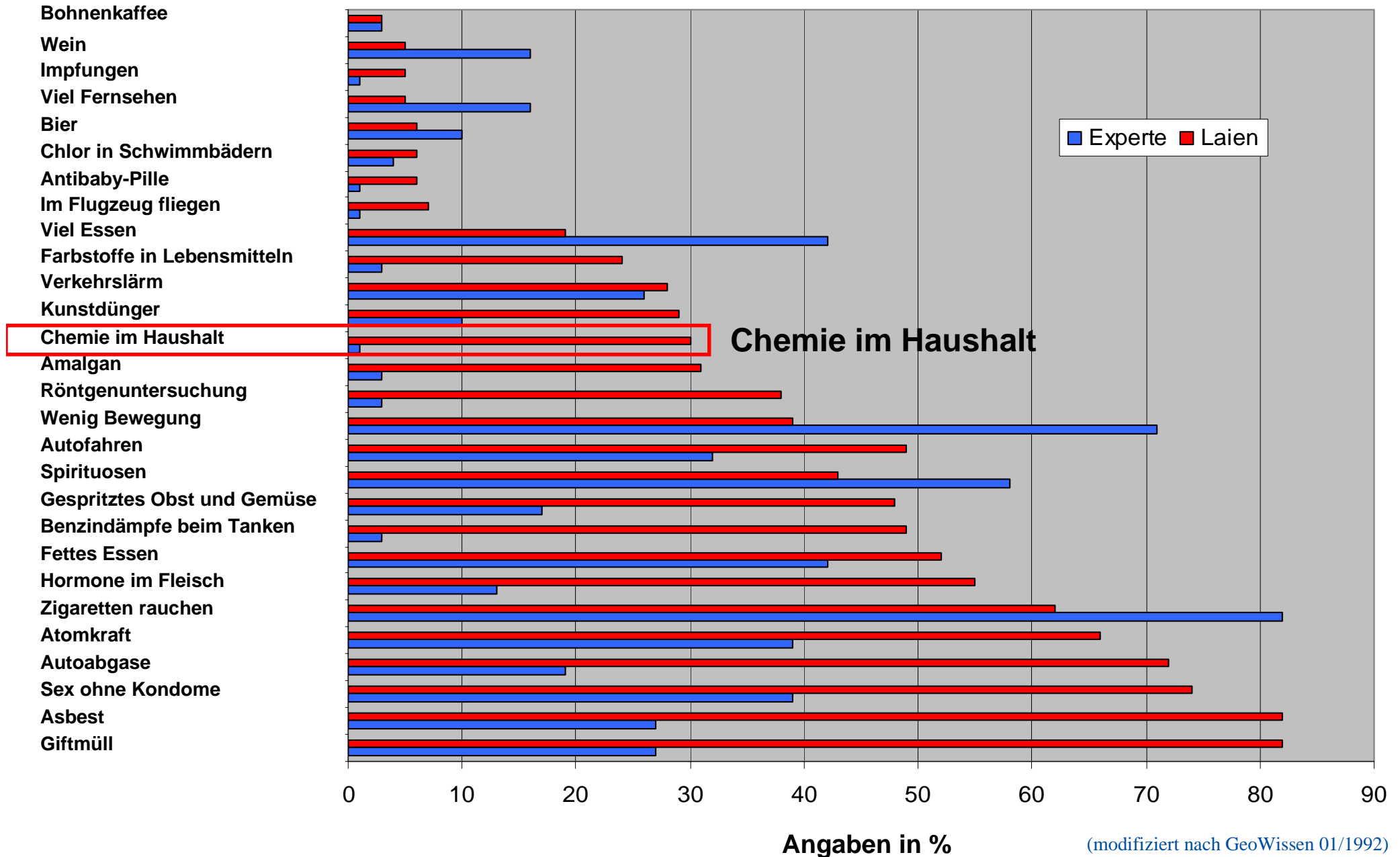
Sauce mit verbotenen Farbstoff entdeckt

München/Kiel (mab/dpa) – Worcester-sauce mit dem krebserregenden, roten Farbstoff Sudan 1 ist in drei Bundesländern entdeckt worden. Zuvor hatten britische Behörden mehrere hundert belastete

Gefährliche Deckel

se, Babybrei und Pesto sind zum Teil mit Weichmachern belastet
– Behörden sehen Handlungsbedarf

Einschätzung von Gesundheitsrisiken durch „Laien“ und Experten



Definitionen

Gefahr (Hazard):

ein biologisches, chemisches oder physikalisches Agens in einem Lebensmittel oder ein Zustand eines Lebensmittels mit dem Potential, gesundheitsschädlich zu wirken



Risiko (Risk):

eine Funktion der Wahrscheinlichkeit einer gesundheitsschädlichen Wirkung sowie des Schweregrades dieser Wirkung

Was sind gefährliche Produkte?

(nach Gesetz zum Schutz vor gefährlichen Stoffen/ChemG)

(1) Gefährliche Stoffe oder gefährliche Zubereitungen sind Stoffe oder Zubereitungen, die

1. explosionsgefährlich,
2. brandfördernd,
3. hochentzündlich,
4. leichtentzündlich,
5. entzündlich,
6. sehr giftig,
7. giftig,
8. gesundheitsschädlich,
9. ätzend,
10. reizend,
11. sensibilisierend,
12. krebserzeugend,
13. fortpflanzungsgefährdend,
14. erbgutverändernd oder
15. umweltgefährlich sind;



ausgenommen sind gefährliche Eigenschaften ionisierender Strahlen.

Chemikaliengesetz (ChemG)

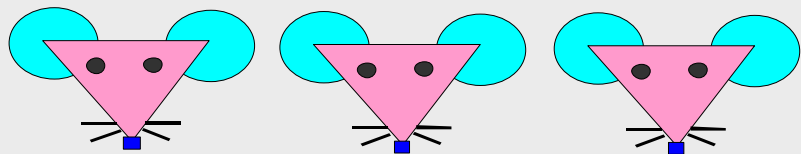
1982: Die Gesetzgebung in der Bundesrepublik Deutschland hat durch das ChemG die Grundlagen geschaffen für die systematische Erfassung von

- Altstoffen durch ein Beratergremium umweltrelevanter Altstoffe (BUA)
- Neustoffen durch eine Bewertung von entsprechenden tier-toxikologischen Daten durch Bundesinstitute (BGA, BAUA, UBA usw.)

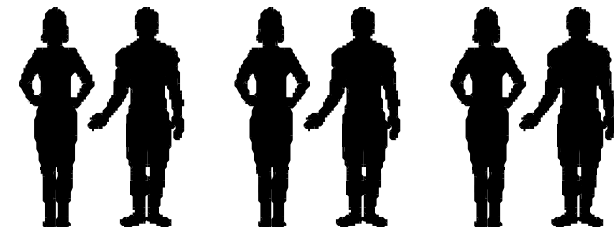
1990: Meldepflicht von behandelnden Ärzten schon bei begründetem Verdacht von Vergiftungen durch den § 16e ChemG.

Der entscheidende Fortschritt ist dabei:

Bewertung nicht nur durch Tierversuche!



Beginn einer systematischen Dokumentation von Humandaten bei Vergiftungen ab 1990



REACH

Registration, Evaluation and Authorisation of Chemicals

Unzulänglichkeiten des gegenwärtigen Systems

- zur Regelung von Stoffgefahren
- mangelhafte Transparenz in der Produktkette
- hohe Kosten im Gesundheitswesen durch stoffbedingte Erkrankungen
- unzureichender Schutz der Umwelt

REACH

Registration, Evaluation and Authorisation of Chemicals

Diese Verordnung wird das **Anmelden** (Registrieren), **Bewerten** (Evaluieren) und **Zulassen** (Autorisieren) von Chemikalien regeln.

REACH wird ca. 30 000 im Handel erhältliche Stoffe erfassen, bis zu 1 500 besonders besorgniserregende Stoffe werden zulassungspflichtig.

Die **Ungleichbehandlung** von alten und neuen Stoffen, d.h. solchen Stoffen, die vor dem 18. September 1981 schon auf dem Markt waren oder nach diesem Zeitpunkt anzumelden waren wird beseitigt;

die **Substitution** gefährlicher Chemikalien gefördert.

REACH

Registration, Evaluation and Authorisation of Chemicals

Gegenwärtiges Regelungssystem:

lückenhaft: von 30.000 relevanten Chemikalien sind nur 4.000 Neustoffe und 110 Altstoffe geprüft

unübersichtlich und **unsystematisch:** mehr als 40 Rechtsvorschriften konkurrieren miteinander

unzweckmäßig: Substitutionsanreize fehlen; Beweislast bei Behörden

innovationsfeindlich: Altstoffe werden gegenüber Neustoffen bevorzugt

Übersicht über die Gesamtzahl der EU-Anmeldungen von Chemikalien (Neustoffe) 1993 - 2001 (Stand 05.01.2006)

	F	B	NL	D	I	GB	IRL	DK	L	GR	E	P	SF	A	S	N	CZ	EE	CY	LV	LT	HU	MT	PL	SI	SK	Summe
1983	4	1	1	4	2	3																					15
1984	6		8	10	3	12																					39
1985	12	7	9	17	7	19		1																			72
1986	18	2	9	19	14	19		1																			82
1987	19	9	8	41	15	37		5																			134
1988	18	6	24	61	18	42	1	14				5															189
1989	29	16	22	74	21	46	3	16			2	2															231
1990	26	23	33	112	34	57	7	6			10	19															327
1991	39	12	46	81	23	88	12	18			25	16															360
1992	57	23	37	107	40	82	17	16		4	22	21															426
1993	46	15	31	131	45	85	8	3			26	32															422
1994	39	18	32	47	17	151	9				24	7	18														362
1995	39	13	20	96	15	89	12	2			3	1	1	6	1												298
1996	41	22	58	103	11	113	28	1			11	2	2	8	62												462
1997	47	17	28	106	16	111	25				13			4	6	1											374
1998	56	17	35	106	28	118	26	1			12			3		2											404
1999	61	24	26	100	30	126	29	3			7			10	1	10											427
2000	37	24	28	110	26	125	17	6			14			2	1	11											401
2001	31	47	27	100	22	124	12	1			4			10	2												380
2002	36	21	27	130	31	109	16	3			6			7	4												390
2003	82	30	37	136	54	98	26	4			15	1	2	1	1	1											488
2004	40	24	44	138	26	45	25				10	2	2	2	1	4		11								2	376
2005	46	52	33	128	29	77	10	5			4			11	4	1	3	8						1		2	414
2006				2																							2
	829	423	623	1959	527	1776	283	106	0	4	208	108	25	64	83	30	3	19	0	0	0	0	0	1	0	4	7075
	F	B	NL	D	I	GB	IRL	DK	L	GR	E	P	SF	A	S	N	CZ	EE	CY	LV	LT	HU	MT	PL	SI	SK	

	§ 7a(2)2 < 100 kg	§ 7a(2)1 100 kg bis < 1 t	§ 6 > 1 t	§ 9 (2) > 10 t	Stufe 1 > 100 t	Stufe 2 > 1000 t
1982						
1983			2			
1984			5			
1985			11			
1986			15	1		
1987			31	5		
1988			34	4		
1989			32	3	2	
1990			69	11	1	
1991			51	13	6	
1992			56	9	2	1
1993	1		91	14	1	
bis 31.07.94	6	9	6	3		
1.8.- 31.12.94	5	2	12	8	2	
1995	25	19	32	13	1	
1996	30	34	28	12	4	
1997	20	37	47	9	5	
1998	8	36	54	19	4	
1999	20	28	57	10	7	
2000	29	26	39	10	8	
2001	16	26	43	10	1	
2002	18	34	48	7	4	1
2003	17	29	66	12	12	
2004	21	26	58	11	6	1
2005	28	29	46	17	6	1
Summe	244	335	933	201	72	4
	§ 7a(2)2 < 100 kg	§ 7a(2)1 100 kg bis < 1 t	§ 6 > 1 t	§ 9 (2) > 10 t	Stufe 1 > 100 t	Stufe 2 > 1000 t

Übersicht über die Gesamtzahl der Anmeldungen von Neustoffen 1993 - 2001 (Stand 05.01.2006)

REACH

Registration, Evaluation and Authorisation of Chemicals

Mangelhafte Transparenz in der Produktkette:

„Responsible Care“ schafft Vertrauen in Produktionsverfahren, aber nicht in Produkte („Black Boxes“)

zu geringes Wissen bei Formulierern und industriellen Anwendern über Gefahren bzw. sichere Verwendungen von Stoffen (z.B. Masterbatches)

REACH

Registration, Evaluation and Authorisation of Chemicals

Paradigmenwechsel durch REACH:

- Beweislastumkehr
- Berücksichtigung der gesamten Produktkette
- einheitliches System für Alt- und Neustoffe
- mehr Transparenz bzgl. der Stoffeigenschaften und damit sichere Verwendungen

REACH

Registration, Evaluation and Authorisation of Chemicals

Verbesserungen durch REACH:

- Innovationsschub
- verstärkter Einsatz von Ersatzstoffen
- risikoärmere Verwendungen
- Erhöhung der Anreize für Substitutionen
- Verbesserungen im Umwelt- und Gesundheitsschutz
u.a. Zulassungsverfahren für besorgniserregende Stoffe)
- Reduzierung der Kosten im Gesundheitssystem

Für jeden Stoff ab 1 t/a muss ein **Registrierungsdossier** eingereicht werden. Es umfasst je nach Stoffmenge:

Stoff " 1 t/a

Technisches Dossier
Anhang V

Stoff " 10 t/a

Technisches Dossier
Stoffsicherheitsbericht
Anhang VI

Stoff " 100 t/a

Technisches Dossier
Stoffsicherheitsbericht
Zusätzliche
Informationen
Anhang VII / VIII

"Dosis facit venenum"

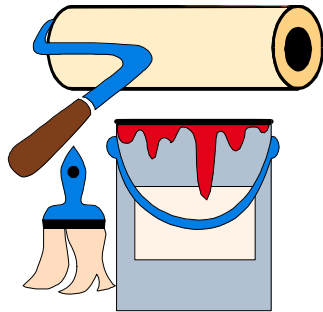
*Alle Dinge sind Gift, nichts ist ohn´ Gift,
allein die Dosis macht, dass ein Ding kein Gift ist.*

Paracelsus (1493- 1541)

Die Exposition
bestimmt das
Risiko



Beispiele für Exposition im Haushalt und beim Hobby



Beim Streichen
und Renovieren

Lösemitteldämpfe

in Farben

in Klebstoffen

Ausdünstungen

Möbeln



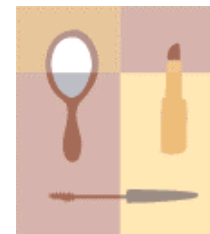
Beim Saubermachen

ätzende Reiniger

Textilien
Kleidung



Kosmetik



Hausstaub

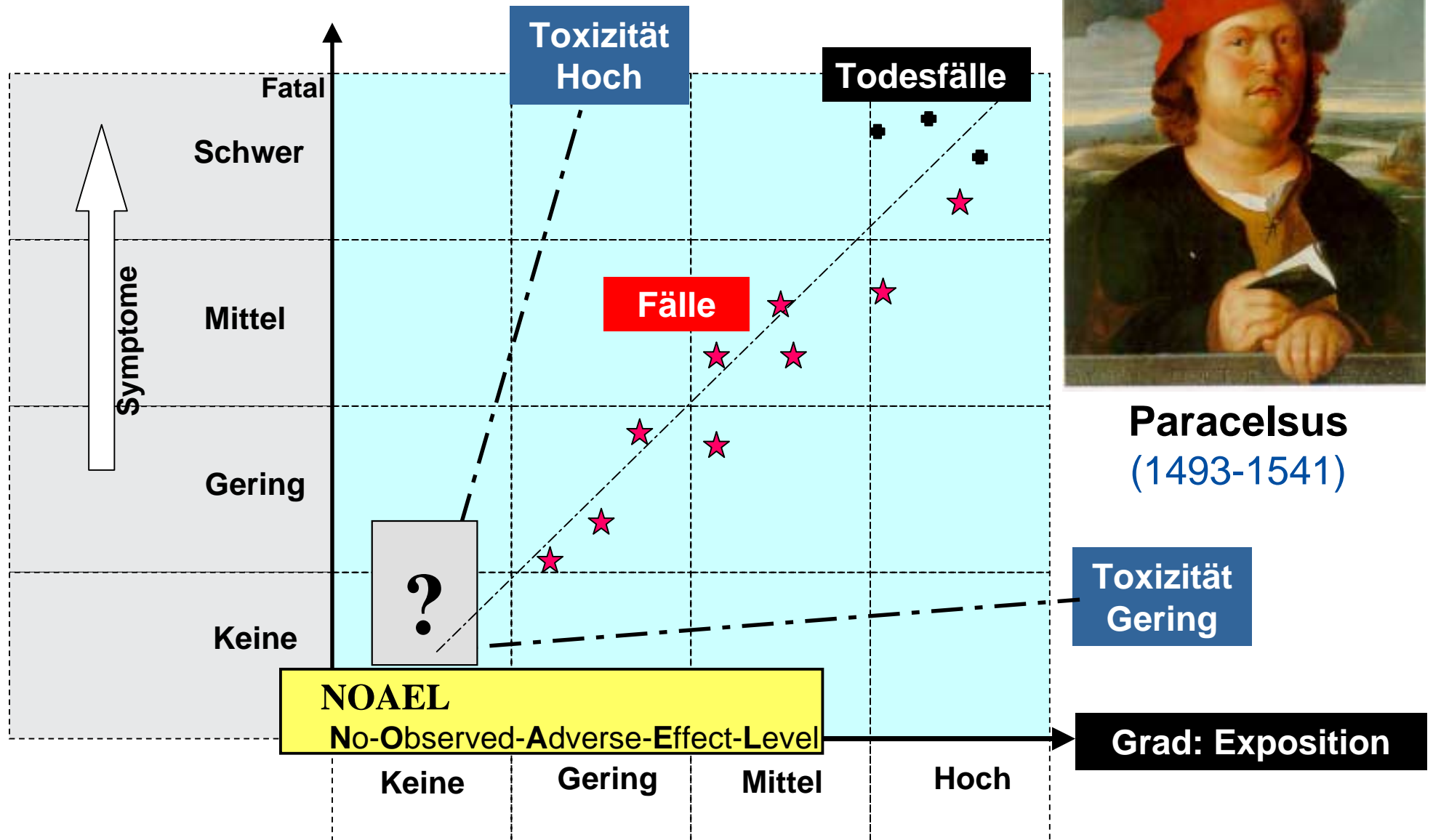
Insektizide

Flammschutzmittel



Dosis-Wirkung Beziehung

Schweregrad der Gesundheitsstörung (Tox. Score)

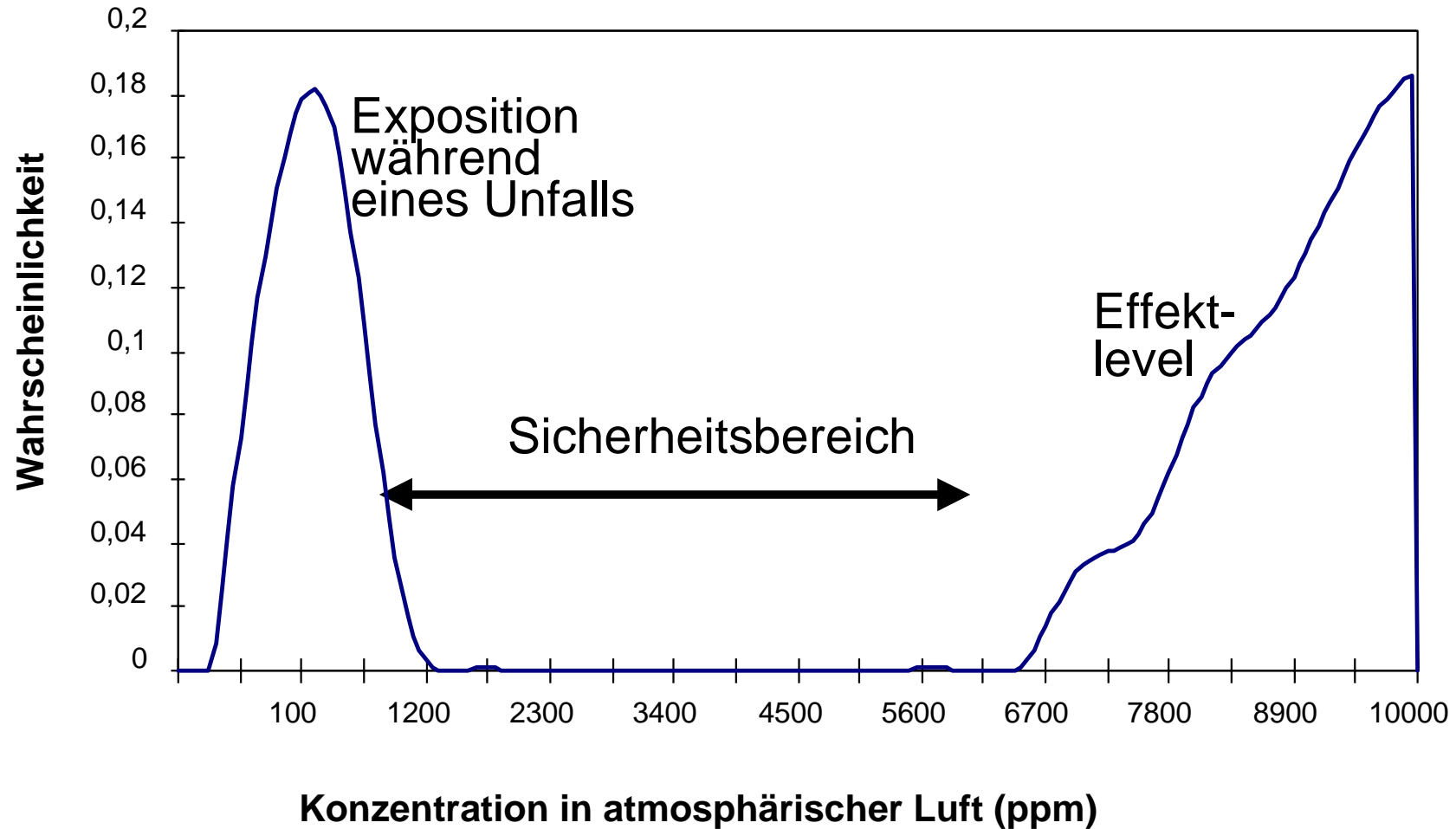


Paracelsus
(1493-1541)

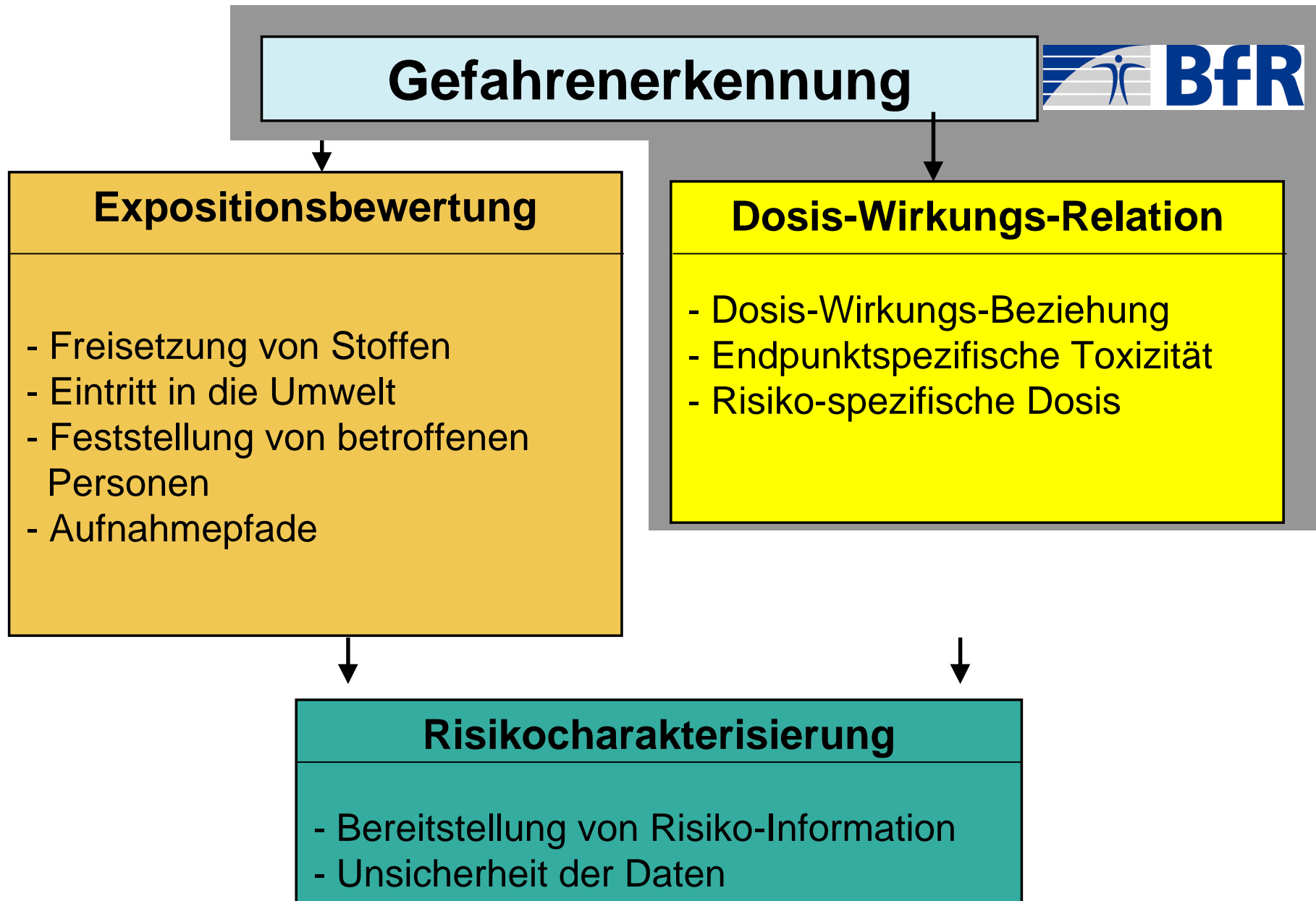
Was ist Expositionsschätzung?

- Charakterisierung von Szenarien
- Bildung von mathematischen Modellen, es wird die Menge geschätzt, die ein Mensch aufnehmen kann
- Modellvalidierung
- Bestimmung von Expositionsfaktoren

Risikobewertung



Prinzip der Risikobewertung im BfR



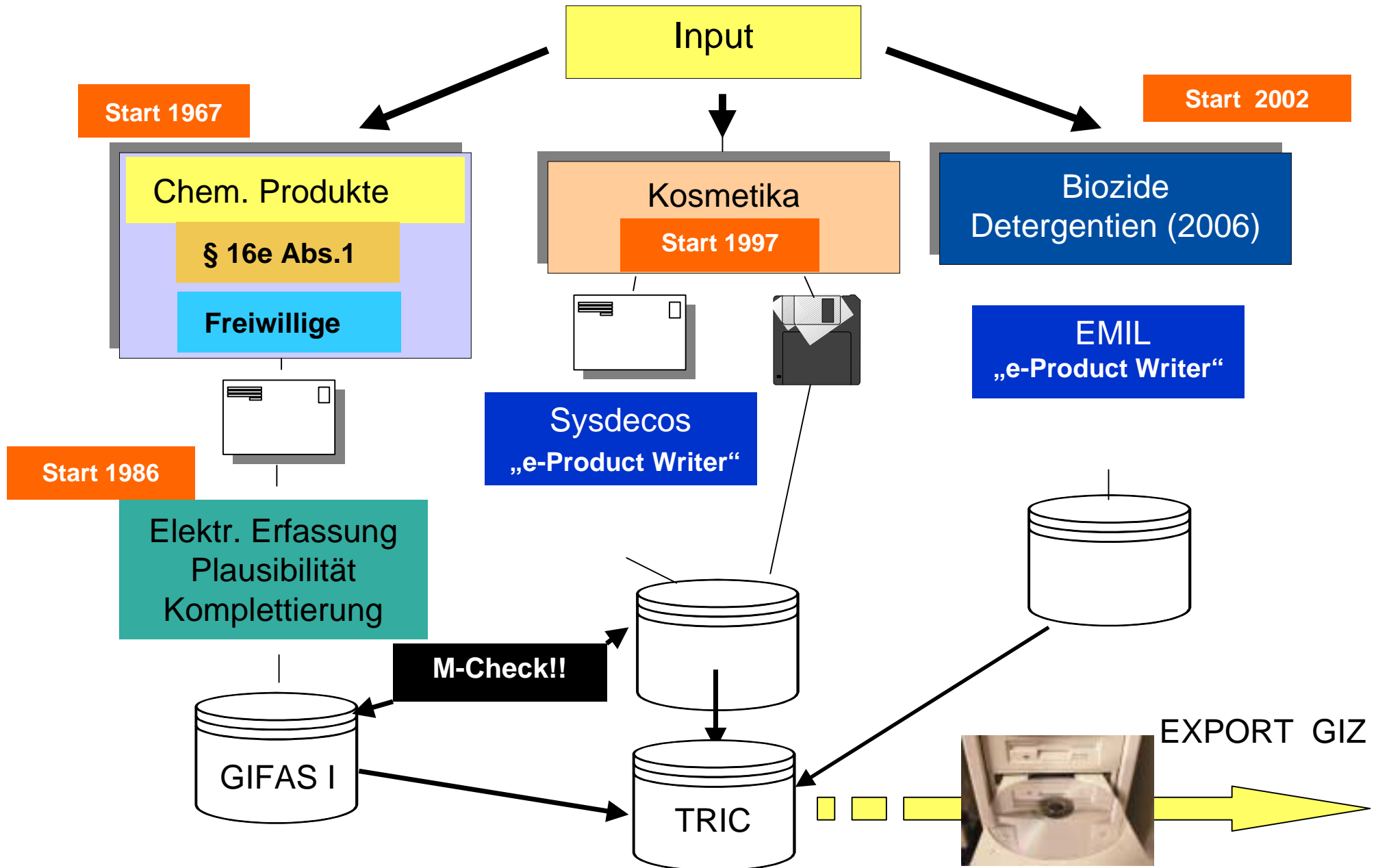
Meldepflicht nach Chemikaliengesetz (§ 16e)

für

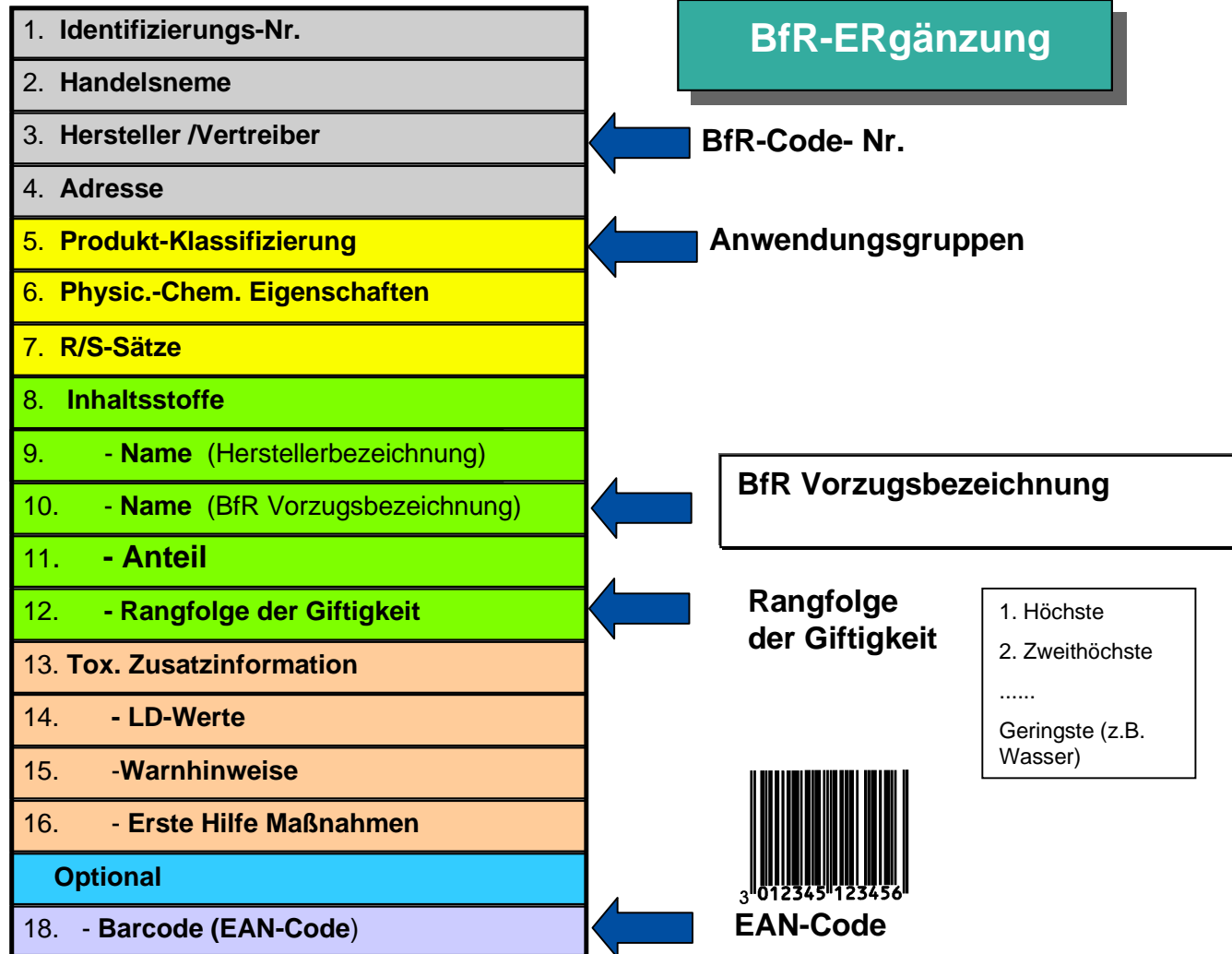
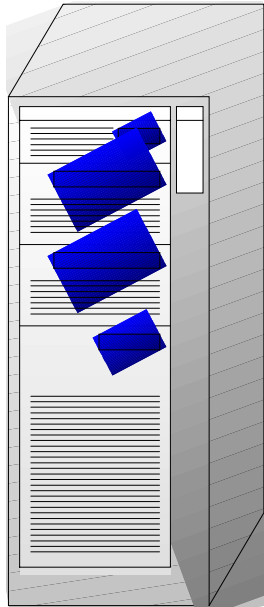
- **Haushalt- Hobbychemikalien**
- **Kosmetika**
- **Schädlingsbekämpfungsmittel**
- **Pflanzenschutzmittel / Holzschutzmittel**
- **Beruflich verwendete Chemikalien**
- **Chemische Stoffe in der Umwelt**
- **Pflanzen / Tiere**



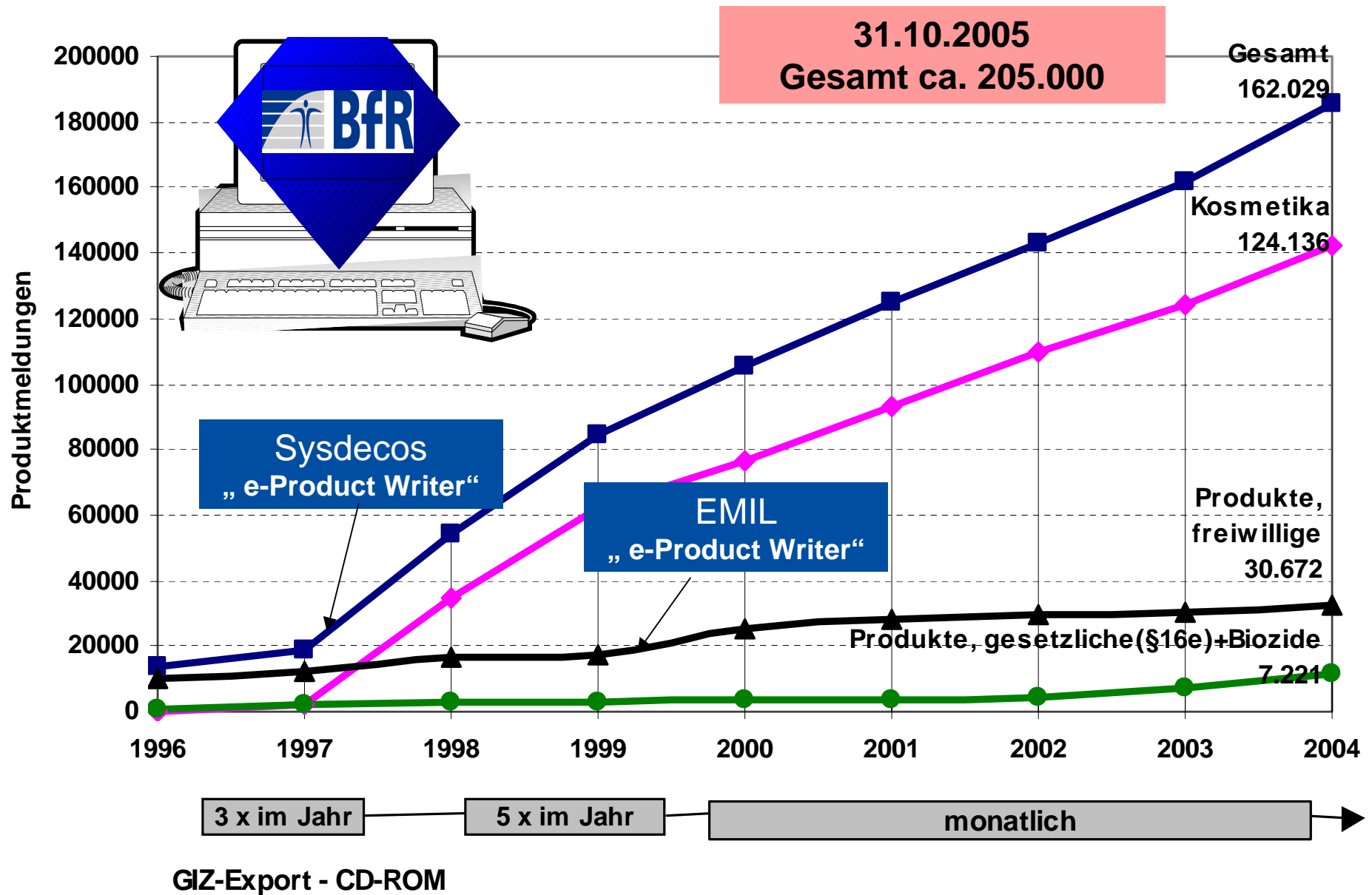
Produktdatenbearbeitung seit 1967



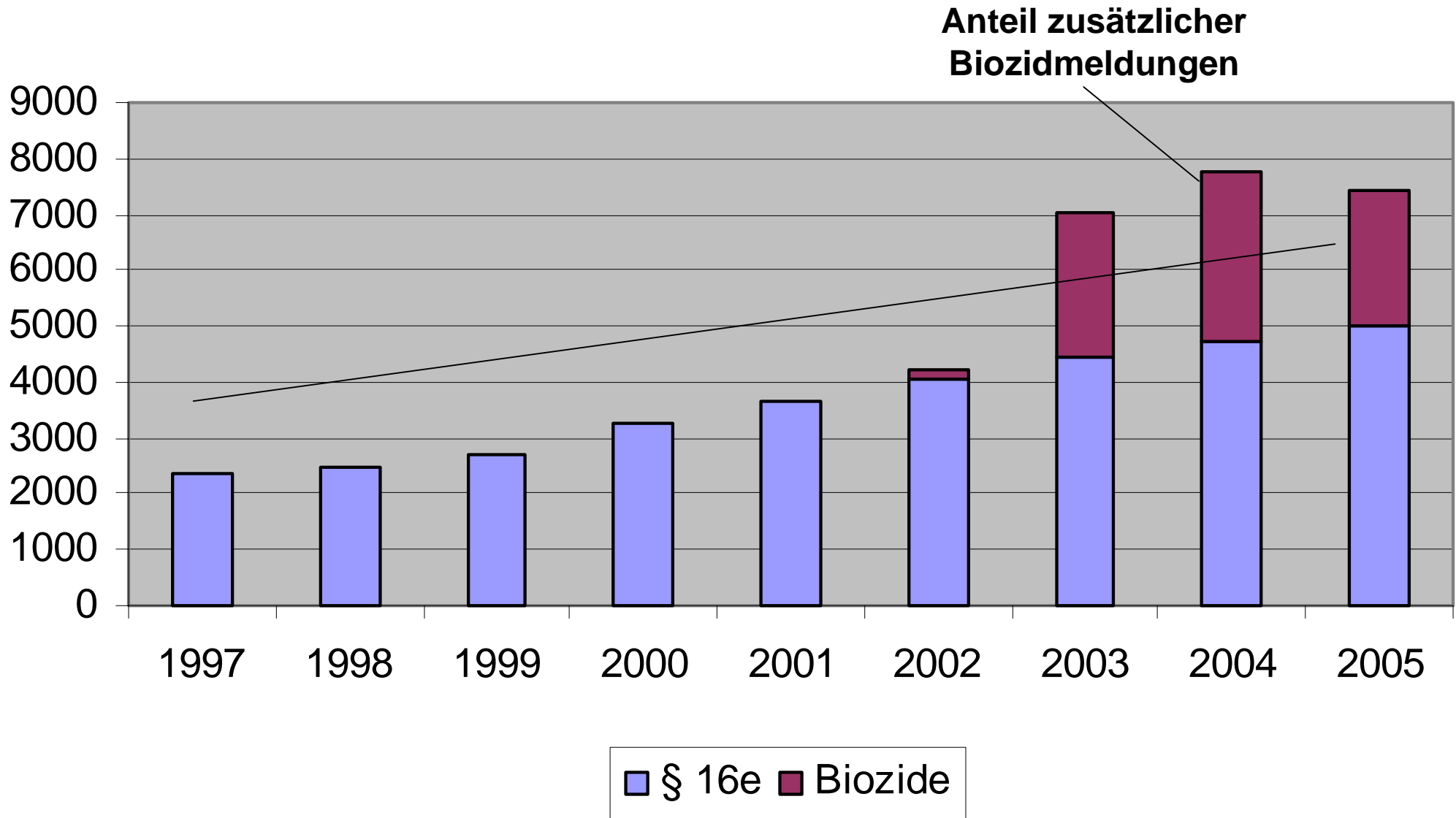
BfR Giftinformationsstandarddatensatz für Produkte



Zahlenentwicklung



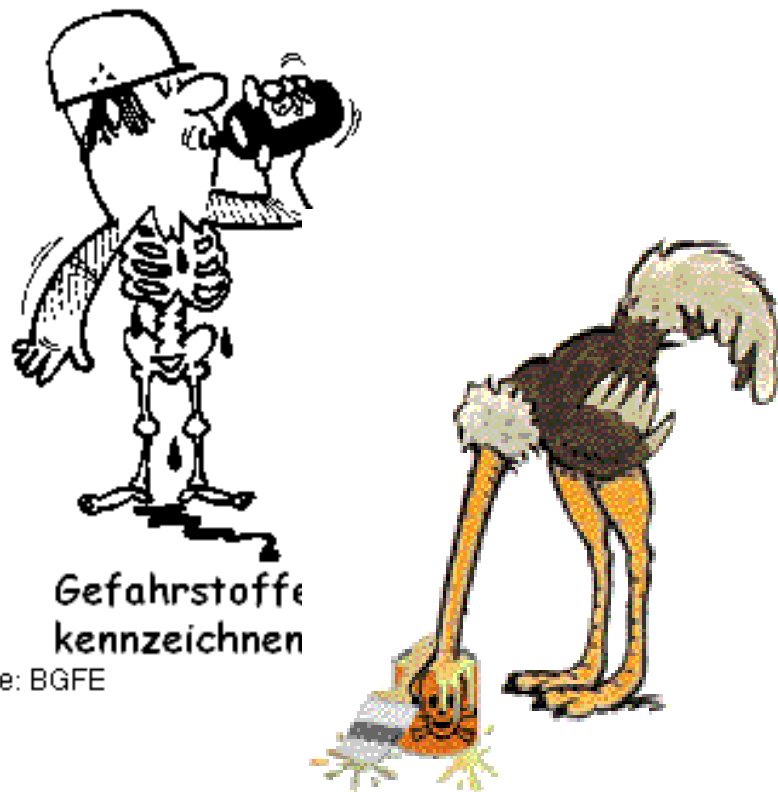
Gefährliche Zubereitungen und Biozidmeldungen



Umgang mit gefährlichen Stoffen

Persönliche
Verantwortung

Gesellschaftliche
Verantwortung



Quelle: BGFE

Zulassungsverfahren
Minimierungsstrategien
Substitution
Information
Folgenabschätzung

Risiko-Nutzen-Abwägung und Verhältnismäßigkeit



© 1979 Sidney Harris.

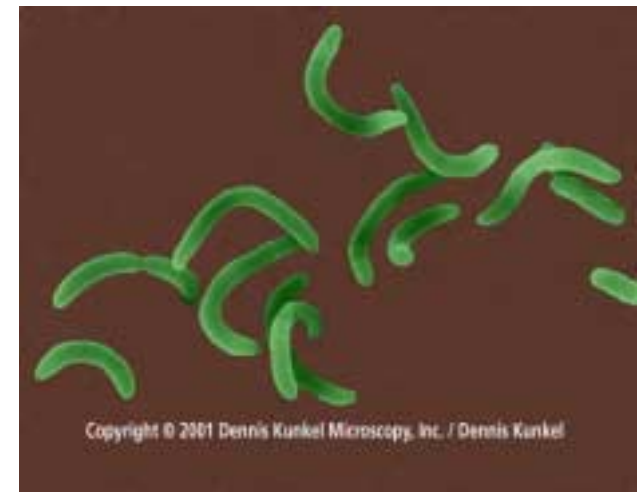
Beispiel:

Unbestreitbar birgt die Verwendung von Chlor unter anderem zur Desinfektion Risiken.

In Peru führte die Verunsicherung von Behördenvertretern durch Studien zur potentiell krebserzeugenden Wirkung von Chlorfolgeprodukten im Trinkwasser zu einer Aussetzung der Trinkwasserchlorung Anfang der 90er Jahre.

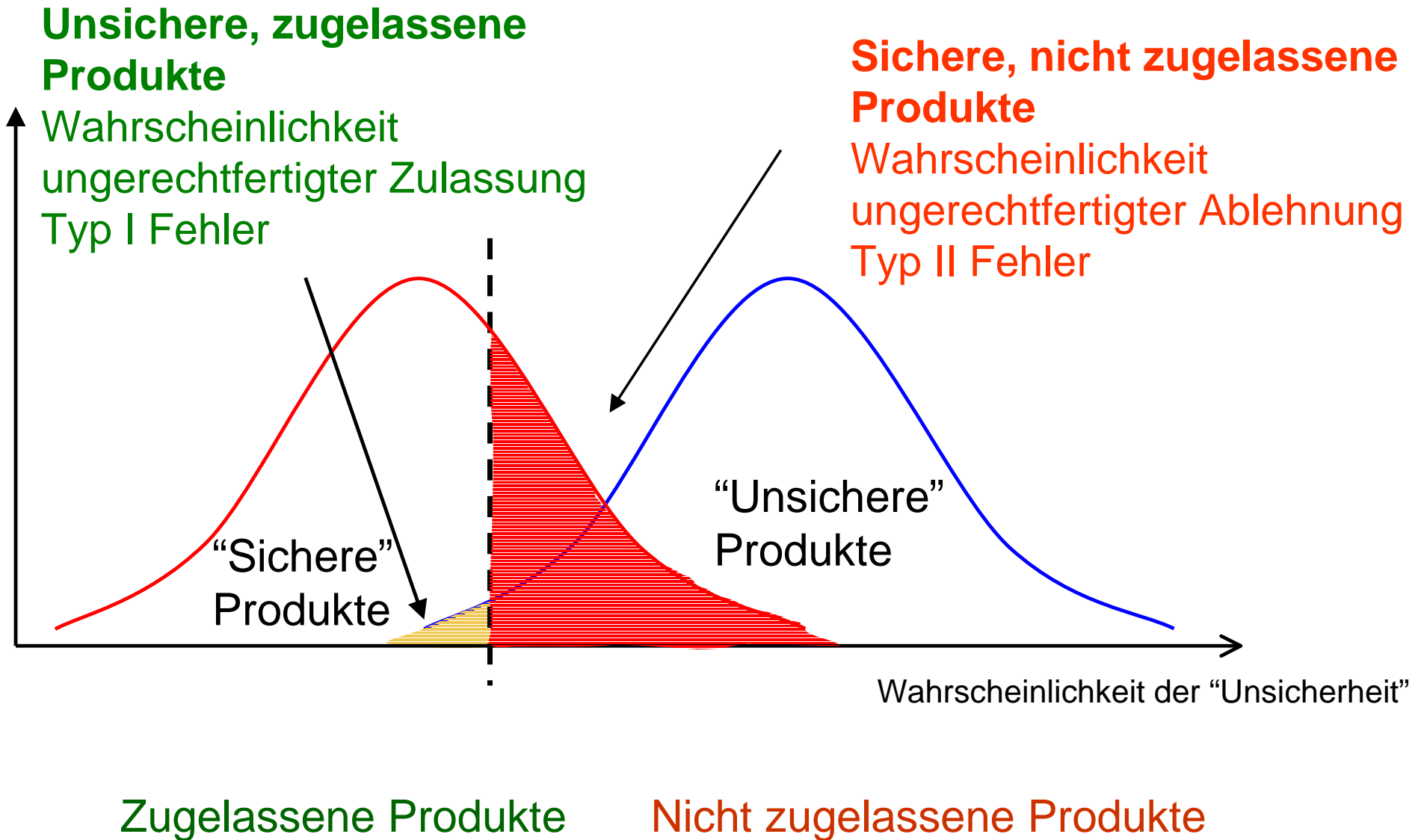
Die Folge waren ca. 800.000 Krankheitsfälle und 7.000 Tote

(Quelle: Nachrichten aus der Chemie, 52/September 2004)

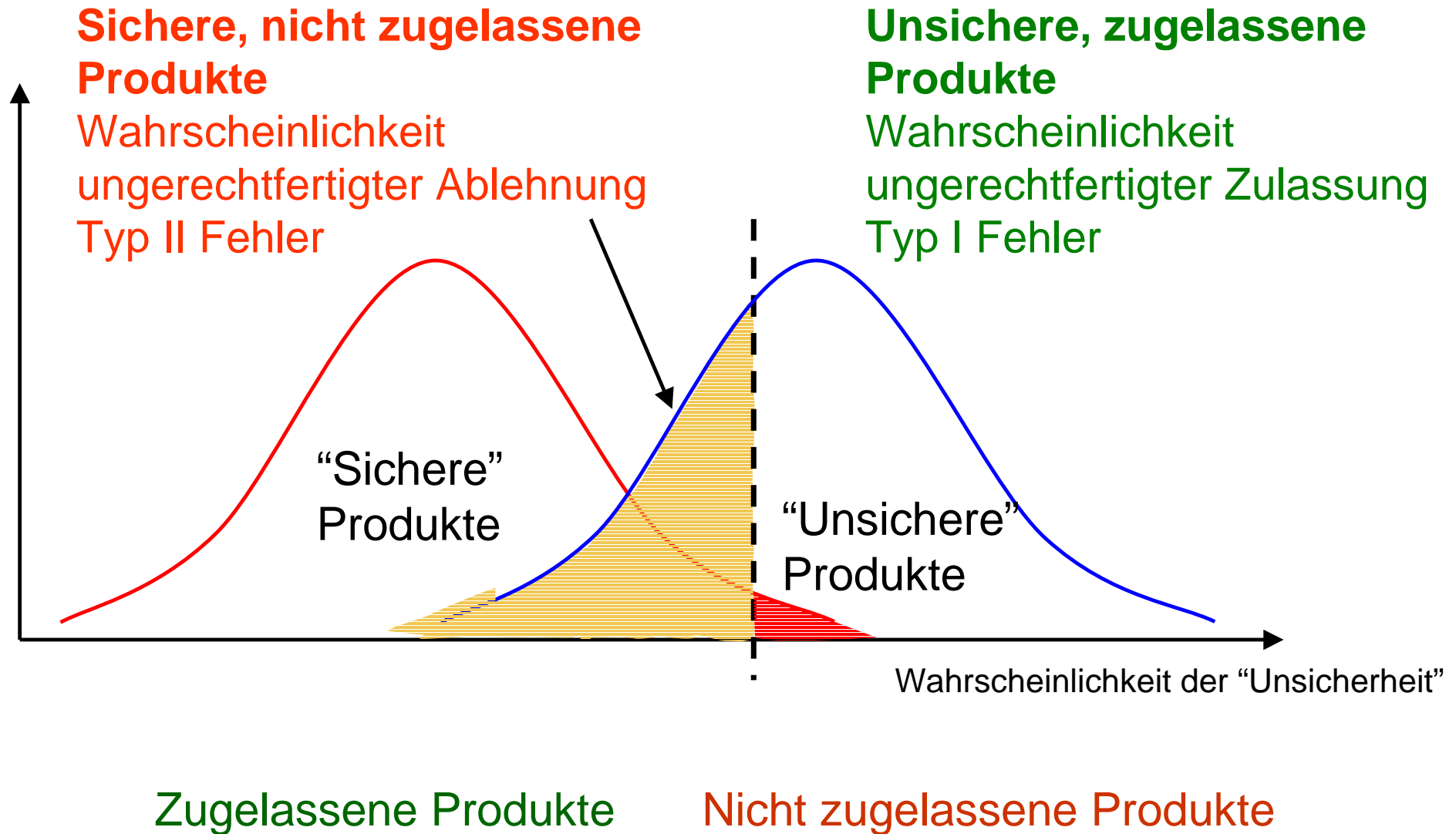


Copyright © 2001 Dennis Kunkel Microscopy, Inc. / Dennis Kunkel

Vorbeugungsstrategien-hohes Schutzniveau



Vorbeugungsstrategien-geringes Schutzniveau



Abteilung für Produktsicherheit am BfR

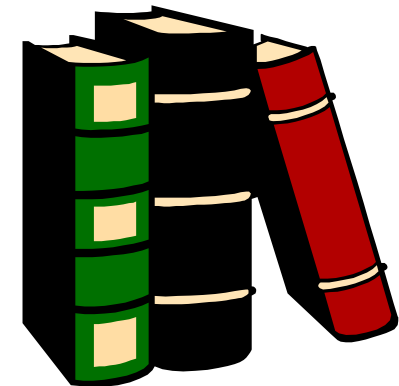
Gesetzliche Grundlagen

Lebensmittel-, Bedarfsgegenstände- und Futtermittelgesetzbuch (LFBG, 1. September 2005):

§ 1 Zweck: *Vorbeugender Verbraucherschutz und Gefahrenabwehr für die menschliche Gesundheit*

Details in ...

- Bedarfsgegenständeverordnung
- Kosmetikverordnung
- „Vorläufiges Tabakgesetz“, Tabakverordnung
- Verordnung über die Sicherheit von Spielzeug
- Geräte- und Produktsicherheitsgesetz
- etc.



Abteilung für Produktsicherheit am BfR

Aufgaben und Ziele

Identifizierung, Prävention und Bewertung der gesundheitlichen Risiken beim Verbrauch von ...

Kosmetischen Mitteln

Bedarfsgegenständen

- Lebensmittelverpackungen
- Spielwaren
- Nuckelflaschen, Sauger
- Reinigungs- und Pflegemittel
- Bekleidungsgegenstände

Tabakerzeugnissen

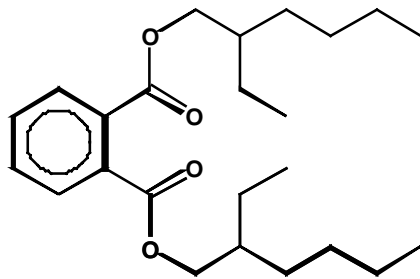
„anderen verbrauchernahen Produkten“

- Möbel, Matratzen, Teppiche
- Hobbyprodukte etc.



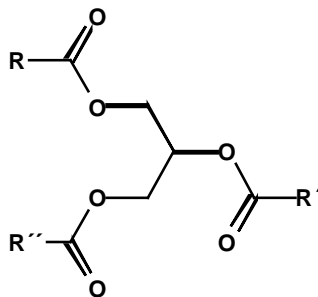
Schwerpunktthema:

Weichmacher und Plastikkontaminanten



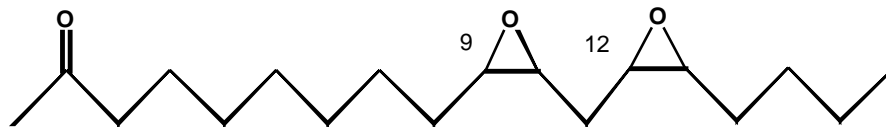
Diethylhexylphthalat (DEHP)

Problem:
Hepatotoxizität
Reproduktionstoxizität!
(experimentell, hohe Dosen)



Epoxidiertes Sojaöl

Vielfältige Expositionspfade!
dermal: Kleidung, Plastikhandschuhe, Kosmetika ...
inhalativ: Fußbodenbeläge, Tapeten, Möbel, Lacke, Farben, Tischdecken, Duschvorhänge, Baumaterialien, Klebstoffe, Innenraumbestandteile von Autos ...
oral: Lebensmittelkontaktmaterialien, Schnuller, Beißringe, Arzneimittel ...



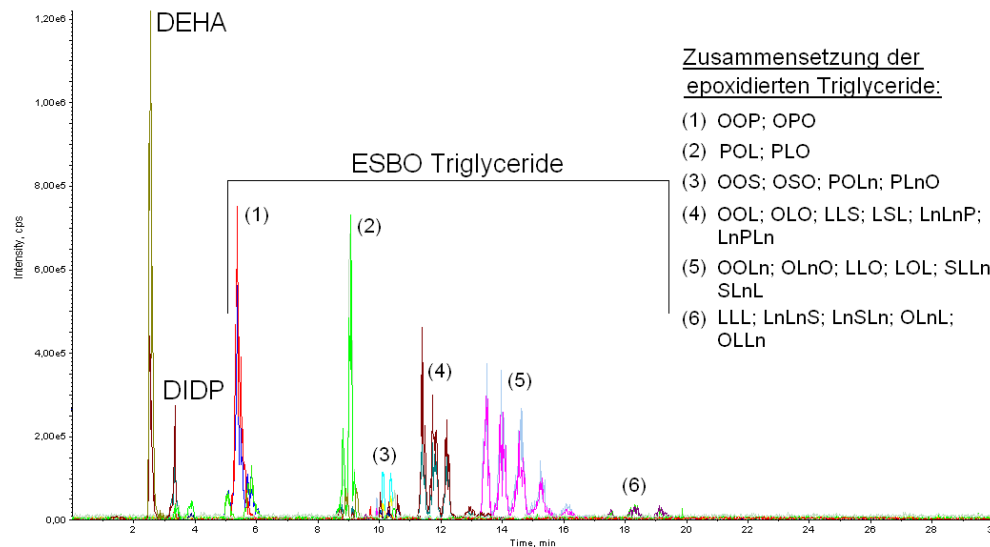
R und/oder R' und/oder R''



Schwerpunktthema: Weichmacher in Lebensmitteln

Beispiel: Übergang von Weichmachern aus Schraubdeckel-Dichtmassen in Lebensmittel

	CAS	Bewertung durch SCF/EFSA	abzuleitender Grenzwert
Epoxidierendes Sojaöl	8013-07-8	TDI: 1 mg/kg b.w.	60 mg/kg Lebensmittel
Epoxidiertes Leinöl	8016-11-3	nicht abgeschlossen	
Di-ethylhexyl-phthalat	117-81-7	TDI: 0.05 mg/kg b.w.	3 mg/kg Lebensmittel
Di-butyl-phthalat	84-74-2	TDI: 0.01 mg/kg b.w.	0,6 mg/kg Lebensmittel
Butyl-benzyl-phthalat	85-68-7	TDI: 0.5 mg/kg b.w.	30 mg/kg Lebensmittel
Di-isodecyl-phthalat	68515-49-1	TDI: zusammen 0.15 mg/kg b.w.	9 mg/kg Lebensmittel
Di-isononyl-phthalat	26761-40-0		
Di-ethylhexyl-adipat	28553-12-0	TDI: 0,3 mg/kg b.w.	18 mg/kg Lebensmittel
Di-butylsebacat	103-23-1	Group R: 0.05 mg/kg b.w.	3 mg/kg Lebensmittel
Acetyl-tri-n-butyl-citrat	122-62-3	restriction: 5 mg/kg food	5 mg/kg Lebensmittel
	77-90-7		



Problem: Überschreitungen
der TDI-Werte
sind - insbesondere
bei Kindern - nicht
auszuschließen!



Schwerpunktthema: Migrate aus Textilien

Risiko für den Verbraucher möglich ...

- Textilbedingte Kontaktallergien (z.B. Formaldehyd, Dispersionsfarbstoffe)
- Azofarbstoffe, die bei Spaltung krebserzeugende Amine bilden können



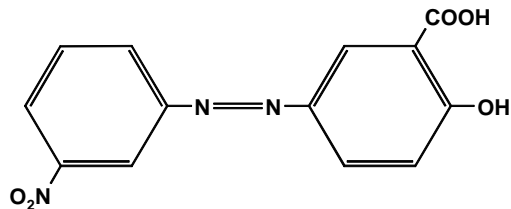
1-2% der in den Deutschen Hautkliniken registrierten Kontaktallergiefälle werden auf Textilien zurückgeführt!

Textilhilfsmittel: 7300 Zubereitungen, 600 Inhaltsstoffe (Beispiele)

Name	Chemie	Kommentar
Reaktantvernetzer	N-Methylolderivate (Formaldehyd!)	max. 8 %, Formstabilität, „Hochveredlung“
Katalysatoren dafür	Dialkylzinnderivate	
Griffgebende Mittel	zum Beispiel Polymere	bis zu 20 % des Warengewichts
Flammschutzmittel	z.B. Trischloroethylphosphat	Schutzkleidung
Antimikrobielle Mittel	Biozide Stoffe	Fußbett, Socken (sanitized)
Fraßschutzmittel	Permethrin	Konservierung (Teppiche, Transport, Lagerung Uniformen)

Schwerpunktthema: Migrate aus Textilien

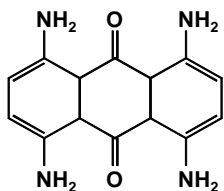
Farbstoffe in Textilien: Azo-, Anthrachinon- und Metallkomplexfarbstoffe



Alizarin gelb 2G

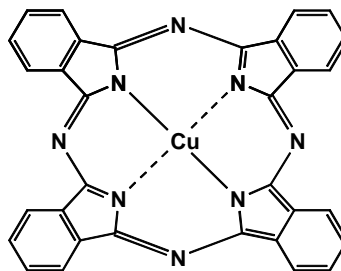
Mordant Yellow 1

C.I. 14025



Disperse Blue 1

C.I. 64500



Pigment Blue 15

C.I. 74160

etwa ...

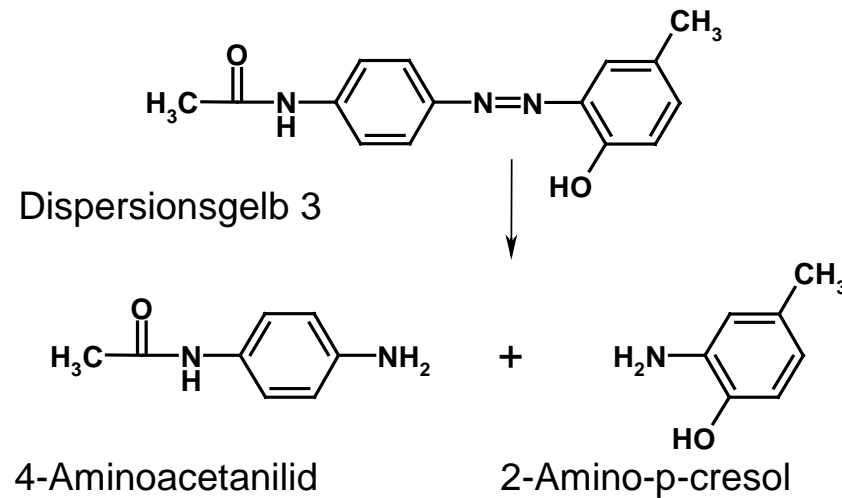
- 4000 Farbstoffe mit verschiedenem „color index“
- 2000 Farbstoffe mit „Azo-Chromophor“
- 500 mit Potenz zur Freisetzung kanzerogener Amine



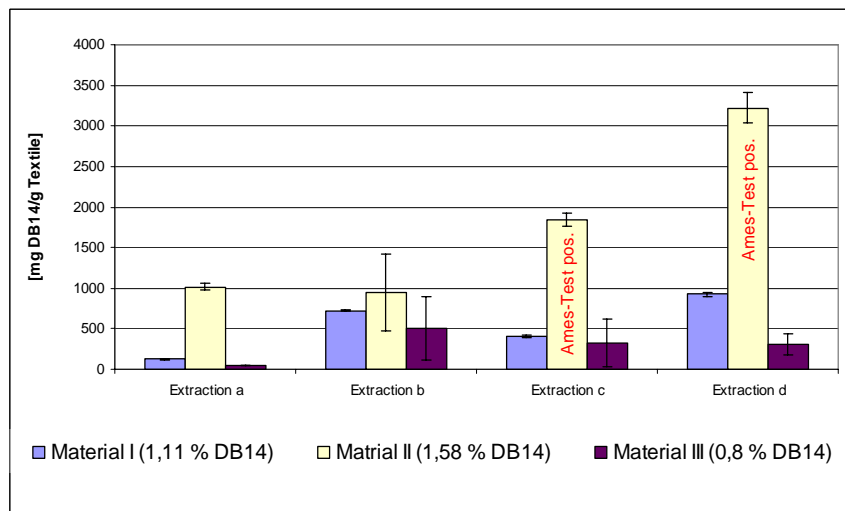
Problem: Migrationsrate häufig unklar!
Wie hoch ist die tatsächliche Exposition?

Schwerpunktthema: Migrate aus Textilien

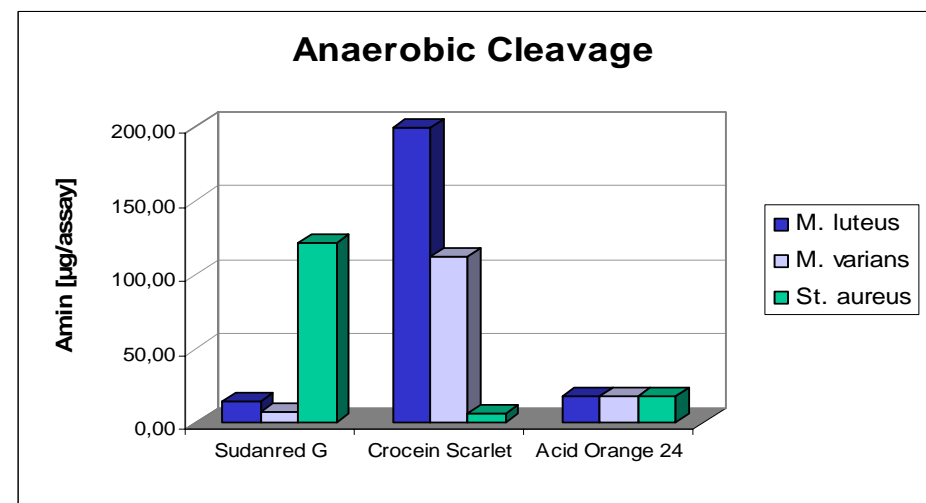
Freisetzung von sensibilisierenden und kanzerogenen aromatischen Aminen aus Azofarbstoffen:



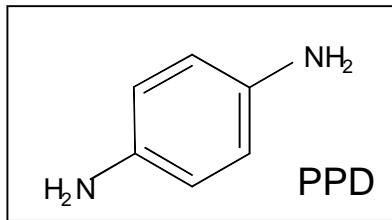
Migration = f (Textil, FE, Extraktion):



Spaltung (Hautbakterien):



Schwerpunktthema: Kosmetika, Haarfärbemittel



etwa ... **10.000 Stoffe in INCI-Liste**

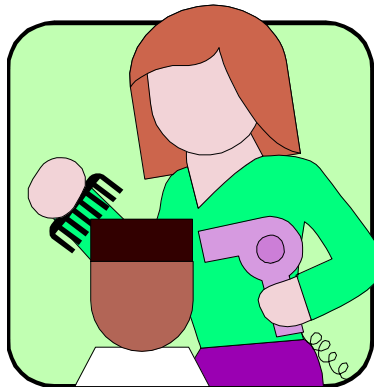
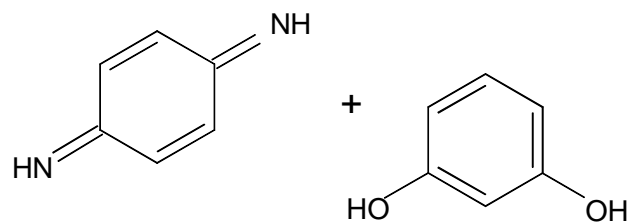
1% der Bevölkerung reagiert allergisch auf Bestandteile kosmetischer Mittel

2.000-6.000 Substanzen als Riechstoffe

Viele Haarfärbemittel mit sensibilisierendem Potenzial

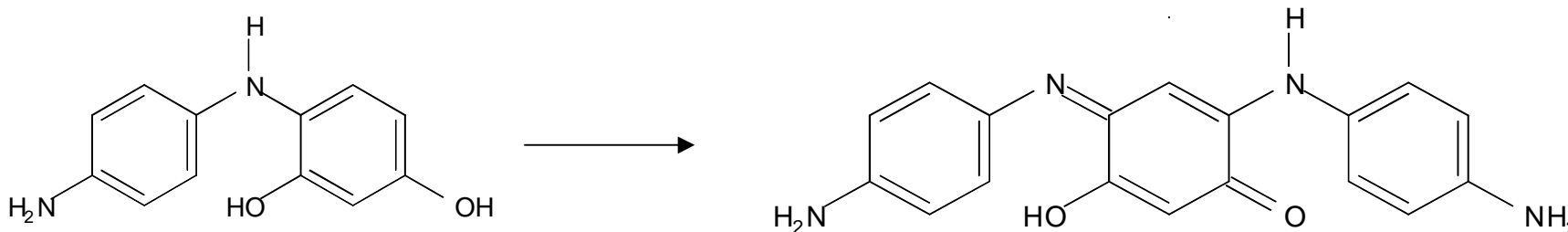
(z.B. p-Phenyldiamin, **PPD**)

Oxidation (H_2O_2)



auch hier: Azofarbstoffe...

Farbstoff	Metabolit
Sudanrot G	o-Anisidin
Sudan III	4-Aminoazobenzol
Crocein Scharlach	4-Aminoazobenzol
Acid Orange 24	2,4-Xylidin



Problem: Wasserpfeifen



Hohe Belastung mit ...
Nikotin (suchterzeugend)
Kohlenmonoxid
„Teer“
Metallen/Metalloiden
(Cr, Pb, Ni, As etc.)

Etwa 100 Millionen Nutzer weltweit, mit zunehmender Tendenz in Deutschland unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen



Beispiel für Werbung aus dem Libanon
aus: Tobacco Control 2005;14:363-364

Weitgehend unklar ...
Belastung mit anderen kanzerogenen
Stoffen (PAK, Nitrosamine, etc.)
Beitrag zu organspezifischen oder
systemischen Tumorerkrankungen

Fragen?

